# Herner Zeitung

## Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

68. Jahrgang / Castroper Zeitung — Rauxeler Neueste Nachrichten

Nummer 179 — Montag, den 3. August — 1942


# Keine Ruhe für die flüchtenden Sowjets im Kubangebiet!

## Starke feindliche Angriffe im Raum von Rschew abgeschlagen



**Am Morgen eines Angriffstages**

Deutsche Infanterie steht mit Sturmgeschützen zum Angriff bereit, während der Feind Sperrfeuer schießt. PK-Kriegsberichter Pincornelly

## Harter Kampf um den Manytsch-Staudamm

□ Berlin, 3. August.

**Nach den beim OKW über die Kämpfe an der Ostfront vorliegenden Meldungen dringen im Raum südlich Salsk und Peschanokopskaja die deutschen und verbündeten Truppen in hartnäckiger Verfolgung der geschlagenen Bolschewisten im Kuban-Gebiet wie auch im Kampfgebiet an der Bahn Krasnodar—Stalingrad immer weiter vor. Pausenlose Luftangriffe ließen den Feind nicht zur Ruhe kommen und verhinderte ein Festsetzen der zurückweichenden Bolschewisten zu planmäßigem Widerstand.**

Widerstand feindlicher Nachhuten wurde gebrochen. Zahlreiche durch die überholende Verfolgung eingeschlossene bolschewistische Kräftegruppen wurden vernichtet. Dabei mußten Truppen einer Infanterie-Division ein stark mit Minen verseuchtes Gelände überwinden und den Widerstand restlicher Einheiten des Feindes in harten Wald- und Ortsgefechten brechen. Einer nachträglichen Meldung zufolge hatte sich nach der Einnahme von Proletarskaja ein harter Kampf um den südlich der Stadt gelegenen Manytsch-Staudamm entwickelt. Der auf 1 Kilometer Breite aufgestaute Fluß war von den Bolschewisten auf dem Südufer durch starke Feld- und Artilleriestellungen befestigt worden. Zur Ueberwindung dieses Hindernisses wurde um Mitternacht ein Schützenbataillon auf Sturmbooten über den Fluß gesetzt, das sich in zähem Flankenangriff den südlichen Zugang zu dem Staudamm erkämpfte. Gleichzeitig griffen Pioniere über den 700 Meter langen, schnurgeraden Staudamm frontal an. Die feindliche Besatzung des südlichen Brückenkopfes wurde überwältigt und die Vereinigung mit dem übergesetzten Schützenbataillon erzwungen. Nach Beseitigung dieses Hindernisses konnten die deutschen Truppen und Panzer die Verfolgung des Feindes ungehindert fortsetzen.

Im weiteren Vordringen nach Süden haben sich auch rumänische Truppen erneut bewährt. Bei den Verfolgungskämpfen zerstörte die Luftwaffe am Sonnabend im Zusammenwirken mit deutschen Panzereinheiten zahlreiche feindliche Widerstandsnester und trieb durch Volltreffer die Bolschewisten aus ihren befestigten Stellungen heraus. Fliehende motorisierte Kolonnen des Feindes wurden durch Luftangriffe zersprengt. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge belegten die Eisenbahnknotenpunkte des Kubangebietes wirksam mit Bomben.

Im großen Donbogen griffen deutsche und italienische Truppen einen Brückenkopf der Bolschewisten an und warfen den Feind, der sich hartnäckig verteidigte, über den Fluß zurück. In diesen dreitägigen Kämpfen vernichtete ein Infanterie-Regiment mit seinen Panzerabwehrwaffen allein 24 Panzer. Nordwestlich Kalatsch warfen deutsche Truppen eine starke feindliche Kampfgruppe im Angriff zurück und schossen dabei mehrere Panzerkampfwagen ab. Bei der Säuberung eines neu gewonnenen Geländes hatte der Feind hohe Verluste an Menschen und Material. Am nördlichen Teil des Donbogens wiesen ungarische Truppen einen Uebersetzversuch des Feindes ab. Nordwestlich Woronesch scheiterten zwei schwächere Vorstöße des Feindes.

In zahlreichen Luftkämpfen schossen deutsche Jäger über den verschiedenen Kampfräumen des südlichen Abschnittes der Ostfront 29 bolschewistische Flugzeuge ab.

## Bisher rund 19,5 Millionen BRT versenkt

### Sicherung und Kontrolle des Kanalgebietes durch die Kriegsmarine

### Unsere Verteidigungsbereitschaft

□ Berlin, 3. August.

**Mit dem jetzt vorliegenden Ergebnis des Monats Juli in Höhe von 815 900 BRT erhöht sich das Gesamtergebnis der englisch-amerikanischen Verluste in der Tonnageschlacht auf rund 19,5 Millionen Bruttoregistertonnen.**

An dem Juli-Ergebnis sind die deutschen Unterseeboote mit der Vernichtung von 92 feindlichen Handelsschiffen mit 613 400 BRT beteiligt. Der Einsatz der deutschen Unterseeboote hat sich auf ein gewaltiges Operationsgebiet von nahezu 10 000 Kilometer erstreckt. Nach den letzten Meldungen wurden z. B. die neuesten Erfolge im östlichen Mittelmeer, vor der Westküste Afrikas, im Mittelatlantik und vor der nordamerikanischen Atlantikküste errungen. Es ist bezeichnend, daß außer der Vernichtung von 24 Handelsschiffen und 10 Frachtenseglern auch die Versenkung eines Bewachers und die Beschädigung zweier Zerstörer gemeldet wird. Jede Schädigung der Geleitzüge beeinträchtigt den Gesamtsicherungsdienst der Engländer und Amerikaner, da die für diesen Zweck vorhandenen Kriegsfahrzeuge auf einen großen Raum verteilt werden müssen.

In der vergangenen Woche ist außerdem einmal wieder der seltene Fall eingetreten, daß ein deutsches U-Boot ein feindliches Flugzeug abschießen konnte, und zwar diesmal im nördlichen Eismeer.

Bei der Sicherung und Kontrolle des Kanal-Gebietes kam es in der vergangenen Woche zweimal zu einem harten Kampf deutscher Vorpostenboote mit britischen Zerstörern und Kanonenbooten. Dabei gelang es den deutschen Seestreitkräften in einem dieser Gefechte, die Hälfte der angreifenden britischen Kanonen-Schnellboote außer Gefecht zu setzen, worauf der Gegner seinerseits den Kampf abbrach. Die deutsche Kriegsmarine hat sich also auch in der Verteidigungsfront im Westen als aufmerksamer und waffenwirksamer Gegner erwiesen. Bei der Bekämpfung der gegnerischen Luftwaffe an der Kanalküste und in der Deutschen Bucht wurden durch Marine-Einheiten und Marine-Artillerie in der vergangenen Woche alleind 38 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

**Die Verteidigungsbereitschaft der deutschen Westfront und des Heimatgebietes erhärtet sich auch aus der beträchtlichen Gesamtzahl der Abschüsse britischer Flugzeuge, die sich auf 166 beläuft. Gleichzeitig hat die deutsche Luftwaffe erneut wirksame Schläge gegen die britische Insel selbst unternommen und dabei vor allem kriegswichtige Anlagen und Rüstungsbetriebe angegriffen. In drei hintereinander folgenden Nächten wurde das Industriegebiet von Birmingham vernichtend getroffen, während außerdem besonders an der Ostküste Middlesborough und Hull mit Bomben schweren und schwersten Kalibers belegt wurden.**

## Zahlreiche Sowjetgruppen vernichtet

### Sowjets verloren in der Zeit vom 21. bis 31. Juli 815 Flugzeuge

### Norwich bombardiert

dnb Führerhauptquartier, 3. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

**Im Süden der Ostfront stießen schnelle Verbände und Infanteriedivisionen dem Feind in rastloser Verfolgung in Richtung auf den Kuban nach und brachen stellenweise noch zähen Widerstand seiner Nachhuten. Zahlreiche eingeschlossene Gruppen wurden vernichtet. Verbände der Luftwaffe unterstützten den Vorstoß des Heeres und richteten außerdem rollende Angriffe gegen die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets. Im großen Donbogen nahmen deutsche und italienische Truppen einen sowjetischen Brückenkopf. Starke Nahkampffliegerkräfte griffen in diese Kämpfe mit gutem Erfolg ein. Bei Nachtangriffen auf den Schiffs- und Fährverkehr wurden fünf Wolgaschiffe durch Bombentreffer versenkt, fünf weitere und eine Fähre beschädigt. Vom 23. Juli bis 1. August vernichtete ein Panzerkorps im Raum nordwestlich Kalatsch 482 zum größten Teil schwere und schwerste Panzer.**

**Nördlich Rschew griffen die Sowjets auch am gestrigen Tage wiederholt an. Sie wurden in erbitterten Kämpfen zum Teil im Gegenstoß unter blutigen Verlusten zurückgewiesen.**

**Im Finnischen Meerbusen beschädigten Kampfflugzeuge zwei sowjetische Frachtschiffe durch Bombentreffer.**

**In der Zeit vom 21. bis 31. Juli verlor die Sowjetluftwaffe 815 Flugzeuge, davon wurden 641 in Luftkämpfen, 66 durch Flakartillerie und elf durch Verbände des Heeres vernichtet, die übrigen am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 61 eigene Flugzeuge verloren.**

Fortsetzung 2. politische Seite

## Sowjetische Schreckensherrschaft in Iran

### Der Druck der sowjetisch-britischen Besetzung schuf unhaltbare Zustände

### Zum Kabinettsrücktritt

≠ Vigo, 3. August.

Der Rücktritt der sowjetfreundlichen Regierung wird in unterrichteten Kreisen als ein Zeichen für die in Iran unter der britisch-sowjetischen Besetzung herrschenden unhaltbaren Zustände angesehen. Die Schwierigkeiten, die seit der Besetzung des Irans durch die fremden Streitkräfte eingetreten sind, haben sich im Laufe der letzten Wochen so erheblich vermehrt, daß die Bewegungsfreiheit der iranischen Regierung praktisch aufgehoben ist. Die Folge dieser Entwicklung war zuerst der Rücktritt des iranischen Justizministers und ist jetzt die Demission des iranischen Gesamtkabinetts. Die Unruhe hält im ganzen Lande an und wirkt sich vornehmlich gegen die fremden Streitkräfte aus.

**„Popolo d'Italia" erfährt aus Teheran, daß der Rücktritt in erster Linie im Zusammenhang mit dem Schreckensregiment der Sowjetbesatzung in der Provinz Aserbeidschan, wo Tausende von Einheimischen unter dem Vorwand, Antirevolutionäre zu sein, von den Bolschewisten erschossen und andere als Geiseln festgehalten wurden, über deren Schicksal keine Nachricht vorliegt.**

### Tabaklieferungen von der Krim

— Berlin, Anfang August. Von der Krim trafen weitere 45 000 kg fermentierte Rohtabake in Deutschland ein. Insgesamt wurden bisher 870 000 kg Rohtabake nach Deutschland abgefertigt.

## Wetterleuchten in Nahost

re Ankara, Anfang August.

Von unserem Mitarbeiter

In den Ländern des Nahen Ostens ziehen drohende Gewitter auf, und manchmal flammt auch schon irgendwo in einem Winkel ein greller Blitz auf, dem ein langanhaltender Donner folgt. Von Aegypten angefangen bis nach Iran durchzittert eine Welle der Unruhe und der aufwühlenden Erregung die Menschen und die Staaten. Man hat jetzt in den Ländern zwischen dem Nil und dem Hochland von Kabul begriffen, daß die britische Allmacht von einst morsch geworden ist und daß es nicht mehr viel Anstrengungen brauchen würde, sie niederzuwerfen. Dazu kommt als sehr wesentlicher Faktor der Zwang für England, seine Truppen aus Palästina und Syrien, aus dem Irak und aus Iran abzuziehen, um mit ihnen den Suezkanal vor dem drohenden Vormarsch der Streitkräfte Rommels zu schützen.

**Es soll hier gar nicht weiter der ungeheure Eindruck vermerkt werden, den die feierliche Erklärung der Achsenmächte, dem ägyptischen Volk jede Freiheit und Unabhängigkeit zu gewähen, in allen Ländern des Nahen Ostens hervorgerufen hat. Auch der starke Widerhall, den die Anrufe eines flußreicher Araberführer, wie des Großmufti von Jernsalem Emin el Husseine oder des ehemaligen irakischen Ministerpräsidenten Raschid Ali el Gailani zum Kampf gegen England gefunden haben, sei in diesem Zusammenhang nur am Rande verzeichnet. Der Araber weiß, daß er heute nicht mehr allein steht, und die Kraft seiner Abwehr hat sich damit vervielfacht. Aber zumindest ebenso wichtig vielleicht ist, daß England jetzt auch seinen eigenen Bundesgenossen nicht mehr trauen kann. Im Irak haben die Bolschewisten längst den britischen Einfluß auf ein Minimum herabgedrückt, in Syrien ist die scharfe Konkurrenz de Gaulles noch immer nicht eingedämmt, und nicht zuletzt dehnt Roosevelt seine politischen Erbschaftsansprüche auch auf den Vorderen Orient aus und sein Projekt eines großjüdischen Staates macht der Downing Street schon heute arge Sorgen.**

Noch so skrupellose Erpressungsmanöver haben Aegypten bisher nicht zu einer aktiven Teilnahme am Kriege bewegen können und die Liebe der ägyptischen Bevölkerung für England ist durch die Verhaftung von reichlich zweitausend Nationalisten, durch die Aushebung von Geiseln, die Errichtung eines Konzentrationslagers für politisch „unverläßliche" Elemente und die sinnlosen Schießereien britischer Soldaten in den Straßen von Kairo bestimmt nicht gewachsen. In Palästina steigt die wirtschaftliche Krise bedenklich an und die vorwiegend in zionistischen Händen befindliche Industrie, der Handel und das gesamte Bankwesen sind in eine kritische Lage geraten, seitdem das jüdische Kapital in regelloser Flucht der drohenden Umwälzung davonläuft und anderswo einen rettenden Unterschlupf sucht.

**Die Notwendigkeit, ihre Truppen in Aegypten einzusetzen, zwang die Engländer, in Palästina jüdische Arbeitskommandos und jüdische Polizeiabteilungen zu bilden, um wenigstens die eigenen Transporte und Depots zu schützen, aber die Juden zeigen auch zu dieser Beschäftigung wenig Neigung. So wird wiederum der Versuch gemacht, von Stalin die oft versprochene aber bisher noch immer verzögerte Freilassung polnischer Kriegsgefangener zu erreichen, die dann in Palästina für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung sorgen sollen. In Syrien bereitet, ganz abgesehen von dem leidigen Konkurrenzkampf mit den Gaullisten, den Briten eine täglich zunehmende Streikbewegung viel Schwierigkeiten, weil dadurch auch die Material-Zufuhr für die Hals über Kopf angelegten Befestigungsanlagen ins Stocken geraten ist, und die für England lebenswichtigen Erdöleitungen aus Mossul nach Tripolis und Haifa sind durch Sabotageaktionen die meiste Zeit außer Betrieb. Im Irak und in Iran lehnt das Volk**

immer eindeutiger die britische Herrschaft ab, in Saudi-Arabien liegen die Dinge ebenso.

In der englischen Politik soll das peinliche Sprichwort, daß die Not beten lehrt, zur Abwechslung wieder einmal auf die arabische Welt Anwendung finden. Man sucht Hilfe und stellt als Gegenleistung jeden gewünschten Wechsel auf die Zukunft aus. Das nationale Arabertum hat sich von der billigen „arabischen" Propagandavorstellung in London so sehr distanziert, daß alle Manifeste wirkungslos verhallen werden.

## Zahlreiche Sowjetgruppen vernichtet

Fortsetzung von der 1. Politik Seite

In Aegypten griffen deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 1. August den Flugplatz Heliopolis an. Mehrere Flugzeughallen wurden in Brand gesetzt und sieben Flugzeuge am Boden vernichtet.

Eine Anzahl britischer Flugzeuge führte im Laufe des gestrigen Nachmittags in großer Höhe Störflüge im westdeutschen Gebiet durch. Durch Bombenabwurf auf Wohnviertel einiger Städte entstanden Verluste unter der Zivilbevölkerung und Gebäudeschäden. Zwei Flugzeuge wurden in Luftkämpfen zum Absturz gebracht.

Im Kampf gegen Großbritannien belegte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht ohne eigene Verluste kriegswichtige Anlagen von Norwich mit Spreng- und Brandbomben.

In der Nacht zum 1. August wurde nördlich Zeebrügge bei einem Gefecht zwischen deutschen Vorpostenbooten und englischen Schnellbooten ein englisches Schnellboot versenkt, ein weiteres in Brand geschossen. In der Nacht zum 2. August kam es vor der französischen Küste zu einem Gefecht deutscher Vorpostenboote und englischen Schnellbooten und Kanonenbooten. Hierbei wurden zwei englische Schnellboote wahrscheinlich vernichtet, auf weiteren Booten wurden Treffer beobachtet. Die deutschen Streitkräfte blieben unbeschädigt.

## Drei neue Ritterkreuzträger

□ Berlin, 3. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Helmut Fürguth, Kommandeur eines Artillerie-Regiments; Hauptmann Werner Reißmann, Bataillonsführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment; Leutnant Hans Loth, Zugführer in einem Infanterie-Regiment.

## Neue Jagderfolge des Hauptmanns Streib

□ Berlin, 3. August. Bei dem Angriff britischer Bomber auf das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet in der Nacht zum 1. August errang Ritterkreuzträger Hauptmann Streib in einem Nachtjagdgeschwader seinen 29., 30. und 31. Nachtjagdsieg.

## Besondere Anerkennung des Reichsmarschalls

□ Berlin, 3. August. Das Jagdgeschwader Mölders erzielte bei Luftkämpfen am Samstag, wie bereits gemeldet, 25 Abschüsse. Reichsmarschall Göring hat dem General der Flieger Ritter von Greim und den ihm unterstellten Luftwaffenverbänden, insbesondere dem Oberfeldwebel Beerenbrock, für die äußerst wirksame Unterstützung des Heeres und den hervorragenden Einsatz bei der Abwehr des starken bolschewistischen Angriffs seinen Dank und seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

## Fliegertod des Ritterkreuzträgers Leutnant Schmalz

□ Berlin, 3. August. An der Donezfront starb am 21. Juli 1942 der Ritterkreuzträger Leutnant Alfons Schmalz, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader, den Fliegertod, als er in Not befindliche Kameraden retten wollte.

Der junge Offizier war Westfale, Sohn eines Gewerbeoberlehrers in Dortmund. Im Balkanfeldzug, vor allem beim Kreta-Unternehmen, zeichnete er sich hervorragend aus und erhielt das EK II und I sowie das Bulgarische Flugzeugführerabzeichen. Im Einsatz an der Ostfront bewies er erneut sein rücksichtsloses Draufgängertum und seinen vorbildlichen Angriffsgeist. In Zusammenarbeit mit den Erdtruppen vollbrachte er während der schweren Winterkämpfe so hervorragende Leistungen, daß ihm der Führer am 5. April 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh.

## Zwei Jahre Zivilverwaltung Luxemburg

‡ Luxemburg, 3. August. Gestern jährte sich zum zweiten Male der Tag, an dem Gauleiter Gustav Simon vom Führer den Auftrag erhielt, die Zivilverwaltung in Luxemburg zu übernehmen. Eine geschichtliche Aufgabe war damit gestellt. Gauleiter Simon hat sich als Chef der Zivilverwaltung stets von dem Grundsatze leiten lassen: „Luxemburg ist deutsches Land und muß in kurzer Zeit wieder sein altes deutsches Gesicht erhalten." — Heute, nach zwei Jahren ernster, verantwortungsbewußter Arbeit, ist ein Rückblick auf dieses Aufbauwerk erlaubt. Im luxemburger Land selbst haben die Kreistage in Grevenmacher, Diedrich und Esch gezeigt, wieviel in den vergangenen zwei Jahren auf dem Weg zu diesem Ziele erreicht worden ist. In diesen Tagen nun beweist der letzte der vier Kreistage in Luxemburg, daß dieses Land sich in seinem Deutschtum von anderen, dem Großdeutschen Reich angegliederten Gebieten nicht mehr übertreffen lassen will. Es ist nur ein äußeres Zeichen, wenn Fahnen über Fahnen heute in der wunderschönen Stadt wehen. Wichtiger ist, daß auch mit dem Herzen die Bewohner dieses Landes, das einst mit allen Mitteln gegen das Mutterland verhetzt war, zum größeren Reich zurückgefunden haben. Das beweist nicht zuletzt die Tatsache, daß die Luxemburger in großer Zahl der volksdeutschen Bewegung beigetreten sind und daß insbesondere der größte Teil der Jungen und Mädel der Hitler-Jugend angehört. Am eindeutigsten jedoch dokumentiert auch der Wandel der Gesinnung in dieser Bevölkerung in der großen Zahl der Freiwilligen, die dieses kleine Gebiet für den großdeutschen Freiheitskampf stellt; ein besonders stattlicher Anteil entfällt dabei auf den Arbeiterkreis Esch, die einstmalige Hochburg des Kommunismus.

# Juli-Versenkungen sehr schwerwiegend!

### Eisenbahnlinie Krasnodar-Stalingrad in breiter Front überschritten

## Knotenpunkt Salsk genommen

dnb Führerhauptquartier, 3. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

**Im Osten ist in der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Eisenbahnlinie Krasjodar—Stalingrad nunmehr in breiter Front überschritten. Sowjetische Kräfte wurden eingeschlossen und gehen ihrer Vernichtung entgegen. Der Eisenbahnknotenpunkt Salzk wurde genommen. Die Luftwaffe bekämpfte mit starken Kräften die feindlichen Rückzugsbewegungen. Bei anhaltenden schweren Kämpfen im großen Donbogen wurden gestern wieder zum Teil unter Mitwirkung von Flakbatterien 48 feindliche Panzer vernichtet. Fliegerverbände griffen bei Tage und Nacht Truppenausladungen und Transporte auf Bahnen, Straßen und Wasserwegen an. Auf der Wolga wurden ein Tanker und sieben Frachter versenkt, 16 weitere Frachter beschädigt.**

**Nördlich von Rschew scheiterten erneute, mehrfach wiederholte Angriffe der Sowjets in harten Kämpfen. Infanterie brachte hierbei vier feindliche Flugzeuge zum Absturz.**

**An der Wolchow-Front wies die spanische Blaue Division einen feindlichen Angriff blutig ab. Angriffe des Feindes gegen einen Brückenkopf brachen zum Teil im Nahkampf zusammen.**

**Im Seegebiet nordwestlich Tripolis versenkten deutsche Kampfflugzeuge am 30. Juli ein feindliches Unterseeboot.**

**Nach einigen Störflügen am 31. Juli flog der Feind in der vergangenen Nacht in das rheinisch-westfälische Industriegebiet ein. Er griff mit Schwerpunkt Düsseldorf an, wo in Wohnvierteln, u. a. in zwei Krankenhäusern, Brände und Sachschäden entstanden. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Durch Nachtjäger und Flakartillerie wurden 26 der angreifenden Flugzeuge abgeschossen.**

**Bei Angriffsversuchen eines gemischten Bomber- und Jagdverbandes auf das Gebiet der Somme-Mündung schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage im Verlauf einer halben Stunde 16 feindliche Flugzeuge bei einem eigenen Verlust ab. Ein weiteres britisches Flugzeug wurde bei Cherbourg zum Absturz gebracht.**

**Im Kampf gegen Großbritannien belegten deutsche Kampffliegerverbände in der Nacht zum 1. August kriegswichtige Hafen- und Industrieanlagen von Hull mit Sprengbomben schweren und schwersten Kalibers. Alle eingesetzten Flugzeuge kehrten zu ihren Einsatzhäfen zurück.**

**Im Kampf gegen die amerikanische und britische Schiffahrt wurden durch die Kriegsmarine im Monat Juli 98 feindliche Handelsschiffe mit 632 400 BRT versenkt, davon 92 Handelsschiffe mit 613 400 BRT durch Unterseeboote, 6 mit 19 000 BRT durch Schnellboote. Sechs weitere wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Ferner versenkten Einheiten der deutschen Kriegsmarine vier Unterseeboote, sieben Schnellboote und drei Bewacher und beschädigten zwei Zerstörer und mehrere Schnellboote.**

**Durch die Luftwaffe wurden im gleichen Zeitabschnitt 30 Handelsschiffe mit 183 500 BRT versenkt und weitere 17 Handelsschiffe beschädigt.**

**Damit verloren Großbritannien und die USA insgesamt 815 900 BRT des für ihre Kriegführung lebenswichtigen Schiffsraumes.**

# Fortsetzung der japanischen Offensive

### Nach mehrwöchiger Ruhepause an den Fronten Tschekiang - Kiangsi

## 250 Kilometer südlich Hangschau

△ Schanghai, 3. August.

**Wie von amtlicher Seite berichtet wird, nahm das japanische Militär nach einer mehrwöchigen Ruhepause an den Fronten Tschekiang—Kiangsi Ende Juli die Offensive wieder auf, die Mitte Mai gegen dort angelegte Flugzeugstützpunkte begonnen hat. Die Operationen gegen zwei bis drei Tschungking-Divisionen, die etwa 250 Kilometer südlich Hangschau stehen, wurden am 29. Juli eingeleitet. Tschungking gibt zu, daß Tschingeit von den chinesischen Truppen geräumt werden mußte.**

## Neuer USA-Stützpunkt am Panamakanal

‡ Buenos Aires, 3. August. Die Verteidigung des Panamakanals ist weiterhin die Hauptsorge der Vereinigten Staaten in Mittelamerika. Auf der dem Kanal unmittelbar vorgelagerten Insel Taboga wurde ein neuer USA-Stützpunkt errichtet. Die Insel soll hauptsächlich als Basis für Torpedoschnellboote dienen, die mit der USA-Luftwaffe zusammenarbeiten. Die Bauten des neuen Stützpunktes stehen unter der Leitung des Konteradmirals Vanhood.

## Zentral-burmesische Regierung errichtet

△ Tokio, 3. August. Zur Errichtung der zentral-burmesischen Regierung unter Führung von Dr. Mauna, des bekannten burmesischen Nationalisten und früheren Premierministers, die am Sonnabend eingeführt wird, erklärt die Zeitung „Tokio Asahi Schimbun", daß die Regierung die Grundlage für den Aufbau Burmas für die Burmesen bilde.

## Chinesisch-kommunistische Streitkräfte in der Schahar-Ebene eingekesselt

△ Nanking, 3. August. Dem letzten wöchentlichen Bericht des Hauptquartiers der japanischen Expeditionsstreitkräfte in China zufolge ist der Kriegsschauplatz zur Vernichtung der chinesisch-kommunistischen Streitkräfte in der nördlichen Hopeh-Provinz nach der Schahar-Ebene verlegt worden, wo die japanischen und mandschurischen Streitkräfte eine ausgedehnte Vereinigung des Gebietes von chinesisch-kommunistischen Ueberresten, die an verschiedenen Stellen eingekesselt sind, durchführen.

## Bolschewismus nun auch in Kanada direkt vertreten

□ Stockholm, 3. August. Wie Reuter aus Ottawa meldet, gab der kanadische Premierminister am Sonnabend die Ernennung des ersten sowjetischen Gesandten in Kanada bekannt.

## „Irlands Neutralitätswille heute entschlossener denn je"

‡ Madrid, 3. August. EFE meldet aus New York, daß der irische Gesandte in den USA, Robert Brennin, auf der Rückreise aus Irland bei seiner Ankunft in New York erklärte, daß das irische Volk heute entschlossener denn je ist, seine Neutralität zu wahren. 99 Prozent der Bevölkerung unterstützten die Friedenspolitik der Regierung.

## Erfolge unserer Sturzkampfflieger an der Eismeerfront

□ Berlin, 3. August. Wie das OKW mitteilt, bombardierten in den Nachmittagsstunden des Sonnabend an der Eismeerfront deutsche Sturzkampfflugzeuge in mehreren Wellen bolschewistische Infanterie- und Artillerie-Stellungen in einen unzugänglichen Gebiet an der Murmanbahn westlich der Kandalaksha-Bucht. Der Feind, der sich in seinen stark befestigten Kampfständen zäh verteidigte, erlitt dabei schwere blutige Verluste. Zahlreiche Geschütze stellten nach den Bombenwürfen ihr Feuer ein. Die Sturzkampfflieger bahnten mit ihren erfolgreichen Angriffen den deutschen und finnischen Truppen den Weg in das von zahlreichen Sümpfen und Wasserläufen durchzogene Gebiet und ermöglichten die Einnahme mehrerer beherrschender Geländepunkte.

# Hitler-Jugend im Ernteeinsatz

### 200 000 Jungen und Mädel im auswärtigen Landwirtschafts-Hilfsdienst

## Aufruf des Reichsjugendführers

dnb Berlin, 3. August.

Die bevorstehende Erntezeit bestimmt in diesen Tagen und Wochen den Kriegseinsatz der Hitler-Jugend in der Heimat. Für den örtlichen Einsatz stehen auf Anforderung der Hoheitsträger die Einheiten der Jugend zur Verfügung. Darüber hinaus sind bereits 200 000 Jungen und Mädel zum mehrwöchigen auswärtigen Hilfsdienst in der Landwirtschaft eingesetzt. Während die Jungen bei allen Feldarbeiten helfen, übernehmen die Mädel neben der Kinderbetreuung in Erntekindergärten die Haushalts- und Küchenarbeit, um die Bäuerinnen für die wichtige Arbeit auf dem Felde zu entlasten. Ferner stehen die Landdienst- und KLV-Lager in diesem Ehrendienst zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes. Auch die Großstadtjugend hat sich durch ihr Zupacken bereits die Anerkennung auf den Bauernhöfen ihrer Einsatzgebiete erworben.

Reichsjugendführer Artur Axmann wendet sich mit folgendem Aufruf an die im Ernteeinsatz stehenden Jugendlichen:

**„Das Ausmaß unserer Pflichten ergibt sich aus der Größe und Härte dieses Krieges. Dem Sieg der wahren Jugend Europas gilt unser Einsatz und Leben. Der Führer hat zu seinem letzten großen Appell der Tapferkeit, Treue und Leidensbereitschaft seiner Soldaten gehuldigt. Sie sind uns Vorbilder für jeden Dienst, den die Heimat von uns fordert. Euch, Jungen und Mädel der Hitler-Jugend, ruft nun eine neue und große Aufgabe. Mit dem Kampfruf „Freiheit und Brot" trat einst die nationalsozialistische Bewegung an. Freiheit und Brot sind heute auch die Ziele dieses Krieges. Während der Soldat Unvergleichliches für die Freiheit leistet, wird die Jugend helfen, das Brot zu gewinnen. Der Ernteeinsatz sei euer Ehrendienst im Kriegseinsatz der Heimatfront. Damit leistet ihr einen entscheidenden Beitrag zum größten Sieg, den die deutsche Geschichte kennen wird. Seid tüchtige und frohe Helfer am deutschen Boden. Euch hat der Führer gerufen. Erfreut ihn durch eure Taten!"**

## Großer Erfolg des Jagdgeschwaders Mölders

□ Berlin, 3. August. Bei den heftigen Luftkämpfen, die sich vorgestern im mittleren Abschnitt der Ostfront entwickelten, schoß das Jagdgeschwader Mölders trotz ungünstiger Wetterbedingungen 25 sowjetische Flugzeuge ab. Hierbei errang Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Beerenbrock mit neun Abschüssen seinen 94. bis 102. Luftsieg.

# Neues in Kürze

**Berlin.** In der Zeit vom 9. bis 23. Juli verloren serbische Banden über 2000 Tote und 9000 Gefangene.

**München.** Der Chef des Hauptamtes SS-Gericht, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS, Paul Scharfe, wurde in Starnberg beigesetzt.

**Tokio.** Die japanischen Truppen sind in Neu-Guinea bis auf 90 Kilometer auf Port Moresby vorgestoßen.

**Berlin.** Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach vor den Gauschulungswaltern der DAF., den Kommandanten und Leitern der Reichsschulen, den Gaubeauftragten für Werkscharen und den Schulungswaltern der Aemter und Fachämter der DAF über die Kriegsaufgaben der Schulung in den Betrieben.

**Berlin.** Am Todestag Hindenburgs legte General der Artillerie Weyer im Auftrage des Führers einen Kranz am Ehrenmal Tannenberg nieder.

**Vigo.** Der brasilianische Botschafter in Washington mußte jetzt bei der USA-Regierung dringend um Erhöhung der Erdöllieferungen vorsprechen.

**Rom.** In der Nacht zum 29. Juli griffen englische Flugzeuge nordöstlich von Derna das Lazarettschiff „Citta di Trapani" an.

**Oslo.** Die Sondermeldung am letzten Julitag über die Erfolge der deutschen U-Boote hinterließ auf die hiesige Oeffentlichkeit und Presse einen nachhaltigen Eindruck.

**Berlin.** Der neuernannte türkische Botschafter in Berlin, Saffet Arikan, ist Sonnabend abend in der Reichshauptstadt eingetroffen.

**Shanghai.** Japanische Flieger schossen in der Provinz Hunan am Donnerstag und Freitag 13 amerikanische Jäger ab.

**Istanbul.** Die große Nationalversammlung tritt am Montagnachmittag zu einer Sitzung zusammen, in der sich Ministerpräsident Saracoglu vorstellen wird.

**Madrid.** Die Madrider Presse vom Sonntag hebt mit Stolz die erneute lobende Erwähnung der spanischen Blauen Division im letzten deutschen Wehrmachtbericht hervor.

**Lissabon.** Verschiedene englische Dominien, wie beispielsweise Kanada, Australien und Südafrika, beginnen mit dem Aus- bzw. Aufbau einer eigenen Handelsflotte.

**Ankara.** Wie aus der Türkei, aus Mandschukuo und aus Shanghai gemeldet wird, sind dort in letzter Zeit zahlreiche Juden eingetroffen, die die Sowjetunion fluchtartig verlassen haben.

**Lissabon.** Nach Berichten aus Kapstadt nimmt die Warenknappheit in der südafrikanischen Union immer mehr zu.

## USA-Eingeständnis: Die deutschen Versenkungsziffern stimmen

‡ Madrid, 3. August. Die USA-Zeitschrift „United States News" schreibt, die deutschen Meldungen über die Versenkungen von Schiffen in USA-Gewässern seien tatsächlich nicht weit von den wirklichen Ergebnissen entfernt, soweit diese in Erfahrung zu bringen sind. Die Versenkungen sind so groß, meint das Blatt, daß die Deutschen es gar nicht nötig haben, an den Zahlen herumzudoktern.

## Weitere Einfuhrbeschränkungen in USA

× Stockholm, 3. August. Unter dem Druck der deutschen U-Boot-Tätigkeit mußte in den USA die Liste der Einfuhrwaren und Erzeugnisse, für die eine dringliche Vorzugsberechtigung anerkannt wird, erneut eingeschränkt werden. Es soll außerdem den mit Lieferungen bestimmter Waren bedachten neutralen Ländern aufgegeben werden, für den Transport eigene Dampfer zur Verfügung zu stellen, da der nordamerikanische Schiffsraum zu knapp ist.

## Ueberschwemmung Südafrikas mit jüdischen Elementen

y Lissabon, 3. August. Die Ueberschwemmung Südafrikas mit jüdischen Elementen hat zu scharfen Abwehrmaßnahmen der einheimischen Bevölkerung geführt. In der südafrikanischen Zeitschrift „Natal Witneß" bereitet jetzt der Jude William Greenberg die Juden in Südafrika darauf vor, daß sie früher oder später trotz der britischen Unterstützung Südafrika werden aufgeben müssen. Der Ruf „Nieder mit den Juden" sei schon allgemein.

## Ueberraschungserfolg einer brandenburgischen Panzerkompanie

□ Berlin, 3. August. Nach einer beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldung unternahm eine brandenburgische Panzerkompanie bei den Kämpfen im Raum von Proletarskaja einen die Bolschewisten völlig überraschenden Vorstoß gegen die wichtige Eisenbahnstrecke, die den Kaukasus mit Stalingrad verbindet. Dabei wurden Eisenbahnzüge vernichtet, auf denen das in Krasnodar abmontierte und für den Ural bestimmte Elektrizitätswerk verladen war.

## Weitere Steigerung des Warenaustausches mit Ungarn

— Budapest, Anfang August. Der deutsche und der ungarische Regierungsausschuß für die Regelung der deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen haben in den letzten Wochen in Budapest ihre jährliche Haupttagung abgehalten. In den Verhandlungen wurde das Programm für den Waren- und Zahlungsverkehr zwischen den beiden Ländern für das nächste Vertragsjahr, das von Anfang August 1942 bis Ende Juli 1943 läuft, vereinbart. Es ist auch diesmal gelungen, für das nächste Jahr eine weitere Steigerung des gegenseitigen Warenaustausches vorzusehen. Ferner ist Vorsorge getroffen worden, daß der kriegswichtige Warenverkehr sich auch in Zukunft unbeeinträchtigt durch den jeweiligen Stand des Zahlungsverkehrs vollziehen kann und daß die beiderseitigen Exporteure ohne Wartezeiten die Bezahlung der von ihnen gelieferten Waren erhalten. Abgesehen von dem eigentlichen Warenverkehr wurde auch eine Reihe von Fragen erörtert, die die Zusammenarbeit der beiden Volkswirtschaften betreffen mit dem Ziel, in beiden Ländern die größtmögliche Leistung für die Bedürfnisse des Krieges zu erreichen. — Endlich wurde festgestellt, daß zwischen den beiden Regierungen in der Beurteilung der wirtschaftlichen und finanziellen Fragen volle Uebereinstimmung herrscht. Dies gilt besonders auch in Bezug auf das Bestreben der beiden Regierungen, durch eine gelenkte Preispolitik eine weitgehende Bindung der gegenseitigen Ausfuhrpreise zu erzielen.

## Volksschädling zum Tode verurteilt

Dortmund, Anfang August. Vor dem Sondergericht in Dortmund, das in Witten tagte, hatte sich der 25jährige polnische Strafgefangene Stanislaus Szczepaniak wegen schweren Diebstahls als Volksschädling zu verantworten. Der bereits neunmal vorbestrafte Angeklagte war im Jahre 1940 wegen zahlreicher Diebstähle zu einer langjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden, die er im Strafgefängnis Bochum verbüßte. Am 30. Juni 1942 war er von einer Außenarbeitsstelle in Witten entwichen. Er hielt sich in den darauffolgenden Tagen in einem Roggenfeld verborgen und verübte in den Nächten zum 1. und zum 2. Juli in Witten und Umgebung Einbruchsdiebstähle, bei denen er die Kriegsverdunkelung ausnutzte. — Das Sondergericht verurteilte ihn als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode. Es führte in seiner Urteilsbegründung aus, daß das deutsche Volk gerade im Kriege vor derartigen verbrecherischen Elementen unter allen Umständen geschützt werden müsse, daß aber in diesem Falle, wie die Flucht des Angeklagten beweise, die Unterbringung in einer Straf- oder Sicherungsanstalt nicht genügt hätte, um ihn von weiteren Straftaten abzuhalten.

## Härteste Strafen für Eisenbahndiebe

Dortmund, Anfang August. Der 39 Jahre alte Hermann Chynborra aus Wattenscheid war seit Jahren als Güterbodenarbeiter in der Beladehalle des Bahnhofs Wanne-Eickel beschäftigt. Obwohl er des öfteren in Betriebsappellen über die Verwerflichkeit und strenge Bestrafung unterrichtet worden war, entwendete er von Oktober 1941 bis Juni 1942 aus Bahnsendungen insgesamt fünf Paar Schuhe. Das Sondergericht Dortmund, vor dem der Angeklagte sich nun zu verantworten hatte, erkannte gegen ihn auf eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Das Gericht hob hervor, daß gegen Eisenbahndiebe nach wie vor unnachsichtig vorgegangen wird. Der regelmäßige Ablauf des Eisenbahn- und Postverkehrs stelle eine wichtige Voraussetzung zur Erringung des Endsieges dar. Wer diesen Verkehr aus selbstsüchtigen Gründen stört, vergehe sich in höchst verwerflicher Weise an der Volksgemeinschaft und muß als übler Volksschädling mit schweren Zuchthausstrafen belegt werden.

## Schweres Verkehrsunglück auf dem Bahnübergang

Anröchte, Anfang August. Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich an der Straßenkreuzung Brückstraße — Landeseisenbahn. Als der in Anröchte wohnende Konditor und Gastwirt A. Stratmann mit seinem Kraftwagen den unbeschrankten Bahnübergang passieren wollte, wurde er von der Lokomotive eines Zuges erfaßt. Das Auto geriet zwischen die Puffer der Lokomotive, die den Kraftwagen mit dem Anhänger vor sich herschob. Stratmann wurde aus dem Wagen geschleudert und blieb tot am Bahnkörper liegen. Einige Meter weiter flog auch die mitfahrende Frau Leifels aus Bochum, deren beiden vier- und dreizehnjährigen Kinder ebenfalls bei dem Unglück zu Tode kamen, aus dem Wagen und wurde auf der Stelle getötet. Die Trümmer des Kraftwagens fingen später Feuer. Feuerwehr und Polizei waren zu Aufräumungsarbeiten gleich an der Unfallstelle. Sanitäter des DRK brachten die vier Leichen zum Anröchter Krankenhaus. Zugbegleitpersonal und Reisende erlitten keinen Schaden.

## Ein schlechtes und ein gutes Schloß

Wülrath Anfang August. Ein defektes Kofferschloß brachte hier die Aufklärung fortgesetzter Diebstähle. Eine Hausangestellte die das Vertrauen ihrer Dienstherrschaft genoß, verabschiedete sich von dieser, um ihre Ferien anzutreten. Als sie ging, öffnete sich das schlecht schließende Kofferschloß und der Inhalt des Koffers ergoß sich vor den Augen der Anwesenden über den Boden: Tischdecken, Bettücher, Wäsche, Strümpfe usw. All diese Sachen, heute einen großen Wert darstellend, waren gestohlen. Eine Haussuchung bei der Diebin förderte noch weiteres Diebesgut zutage. Sie wurde dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

## Vierzehnjähriger stahl Paddelboot

Langenfeld, Anfang August. Einen dreisten Diebstahl beging ein erst vierzehnjähriger Bursche aus Langenfeld, der in Baumberg den Rhein einen Besuch abstattete, während die Paddler ihre Zelt abbauten, stahl er seelenruhig eins der Paddelboote und fuhr rheinabwärts gen Benrath, wo er versuchte, das Boot zum Preise von 75 Mark zu verkaufen. Damit hatte er jedoch kein Glück, denn die Benrather Sportler ahnten die unredliche Herkunft des Wasserfahrzeuges. Ehe der junge Langenfelder aber wußte, wie ihm geschah, war der Bootsbesitzer zur Stelle und übergab den jugendlichen Dieb der Polizei.

## Jüdin Lupescu gestorben?

— Lissabon, Anfang August. Nach einer Meldung aus Mexiko soll die Freundin des Exkönigs Carol plötzlich an Lungenentzündung gestorben sein. Sollte sich diese Meldung bewahrheiten, so wäre damit eine der dunkelsten Gestalten der Aera Carol endgültig von der Bildfläche verschwunden.

## Wir hören im Rundfunk:

**Montag.** Reichsprogramm: 16 Uhr: Vortrag von Lied- und Kammermusik von Brahms, darunter die Liebeslieder-Walzer. Beschwingte tänzerische Weisen von 17,15—18,30 Uhr. „Der Zigeunerbaron", „Der Rosenkavalier" und „Die Fledermaus" grüßen uns im Rahmen der bunten Konzertanten und unterhaltsamen Sendungen: „Für jeden etwas" von 20,15—22 Uhr. — Deutschlandsender: Robert Heger dirigiert Werke von Spohr, Schumann, Willi Klasen spielt eine Schubert-Sonate von 17,15 bis 18,30 Uhr. Das Schneiderhan-Quartett spielt von 20,15 bis 21 Uhr Schuberts Streichquartett D-Moll „Der Tod und das Mädchen", dem der Vortrag des gleichnamigen Liedes für Sopran und Klavier vorausgeht. Edwin Fischer mit seinem Kammerorchester bringt Werke von Mozart von 21—22 Uhr.

# Die Leichtathletikmeisterschaften in Berlin

## Neuer deutscher Rekord im Stabhochsprung mit Glötzner (München) mit 4,16 m

## Im Hochsprung 1,97 Meter erreicht!

= Berlin, 3. August.

Nach den Leichtathletik-Meisterschaften wurde das nationale Stadionfest in Berlin mit großer Spannung erwartet. Wenn auch unser Rekordmann Rudolf Harbig nicht am Start erscheinen konnte, so kam es doch zu spannenden Wettkämpfen. Im Stabhochsprung kam es durch Glötzner (München) zu einem neuen deutschen Rekord, der mit 4,16 m eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte. In allen übrigen Konkurrenzen gab es hartumstrittene Kämpfe, so daß die Spannung bei den Besuchern ununterbrochen anhielt.

100 m: 1. Osendarp (Niederlande) 10,8. 2. Mellerowicz (Königsberg) 10,8. 3. Tito (Italien) 10,9.

200 m: 1. Mellerowicz 21,5. 2. Osendarp 21,9 3. van Osta 21,1 Sek.

400 m: 1. Lanzi (Italien) 47,5. 2. Ferrakutti (Italien) 49,0, 3. Behrend (Hamburg) 49,3.

800 m: 1. Seibert (München) 1:54,2. 2. Marosi (Ungarn) 1:54,6. 3. Pederzoli (Italien) 1:55,2.

1500 m: 1. Seidenschnur (Kiel) 3:51,4. 2. Ahlsen (Schweden) 3:53,6. 3. Rank (Posen) 3:54,0.

10000 m: 1. Beviacqua (Italien) 30:54,8. 2. Szilagyi (Ungarn) 30:56,6.

110 m Hürden: 1. Epernick (Berlin) 15,2. 2. Kiß (Ungarn) 15,3. 3. Hibas (Ungarn) 15,5.

Hochsprung: 1. Nicklein (Finnland) 1,97 m, 2. Campagner (Italien) 1,97 m, 3. Odmark (Schweden) 1,90 m.

Stabhochsprung: 1. Glötzner (München) 4,16 m (Deutscher Rekord), 2. Romeo (Italien) 4,08 m. 3. Conchi (Italien) 3,90 m.

Weitsprung: 1. Wagemanns (Berlin) 7,58 m, 2. Vermes (Ungarn) 7,15 m, 3. Gyuriza (Ungarn) 7,05 m.

Kugelstoß: 1. Wölke (Berlin) 15,87 m, 2. Profeti (Italien) 15,10 m, 3. Luh (Gießen) 14,63 m, 3. Lehtilae (Finnland) 14,24 m.

Diskuswurf: 1. Tosi (Italien) 48,92 m, 2. Consolini (Italien) 48,82 m, 3. Motapek (Wien) 47,66 m.

Speerwurf: 1. Pektor (Wien) 68,78 m, 2. Matti Järvinen (Finnland) 68,47 m, 3. Barszegi (Ungarn) 66,91 m.

Hammerwurf: 1. Storch (Arolsen) 54,60 m, 2. Hein (Hamburg) 53,29 m, 3. Taddia (Italien) 51,79 m.

4 mal 100 m: 1. Trekvogels den Haag (Grijfeels, Block, van Osta, Osendarp) 41,7, 2. BBTC (Budapest) 42,9, 3. Berliner SC 43,2.

4 mal 400 m: 1. LSV Berlin 3:20,8, 2. Hamburger SV 3:25,0.

**Frauen:**

100 m: 1. Schulz (Münster) 12,3, 2. Erika Bieß (Berlin) 12,4, 3. Elfie Köhnsen (Hamburg) 12,4.

Hochsprung: 1. Feodora Gräfin Solms (Wünsdorf) 1,58 m, 2. Elfriede Schall (Frankfurt) 1,58 m. 3. Christel Schulz (Münster) 1,58 m.

Diskus: 1. G. Mauermayer (München) 44,98 m, 2. Paula Mollenhauer (Hamburg) 41,09, 3. Th. Stumpf (Leipzig) 39,88 m.

## Westfälische Gebietsmeisterschaften im Tennis

**Kreß (Wanne-Eickel) erfolgreich**

Die schon zweimal wegen technischer Schwierigkeiten vorzeitig abgebrochenen bezw. verlegten westfälischen Gebietsmeisterschaften im Tennis wurden nun Freitag und Sonnabend auf den Plätzen des Postsportvereins und des Dortmunder Tennisclubs 98 in Dortmund zu Ende geführt. An den letzten Runden in Dortmund waren noch 14 Mädel und 16 Jungen beteiligt. Während man bei der Hitler-Jugend Karl-Heinz Schreiber vom Bann 158 (Bielefeld) als Sieger erwartete, kommt der Erfolg von Gisela Weyer (Bann 135 Hagen) überraschend. Abschließend kann gesagt werden, daß auf der ganzen Linie recht gute Leistungen geboten wurden: Ergebnisse: HJ-Vorschlußrunde: Schreiber (Bann 158 Bielefeld) — Pieper (Bann 205 Ottrup) 7:5, 6:2, Kreft (Bann 300 Wanne-Eickel) — Willmes (Bann 836 Witten) 6:4, 6:4. — Schlußrunde: Schreiber — Kreft 9:11, 6:1, 6:1. — Doppel: Schlußrunde: Willmes/Kochems (Witten—Dortmund) gegen Schreiber/Röll (Bielefeld—Gesefe) 6:1, 6:2. — BDM: Vorschlußrunde: Dribusch (Bann 135 Bochum) — Demski (Bann 13 Münster) 6:0, 6:0, Weyer (Bann 135 Hagen) — Willmes (Wanne-Eickel) 6:4, 6:1. — Schlußrunde: Weyer — Dribusch 0:6, 6:1, 6:3. — Doppel: Schlußrunde: Dribusch/Willmes (Bochum—Wanne-Eickel) — Weyer/Kunz (Hagen—Gelsenkirchen) 1:6, 6:3, 6:3.

## Reichsseesportwettkampf der Marine-HJ

In Anwesenheit des Reichsjugendführers Artur Axmann und Vertretern der Kriegsmarine wurde in Zempelburg der 5. Reichsseesportwettkampf der Marine-Hitlerjugend durchgeführt, der einen Einblick in den hohen Stand der Wehrertüchtigung der Marine-Hitlerjugend gab. Zum ersten Male ging das Gebiet Baden mit 10 315 Punkten als Sieger und Gewinner des Wanderpreises des Reichsjugendführers vor dem bisher viermal hintereinander erfolgreich gewesenen Gebiet Württemberg mit 10 087 Punkten und dem Gebiet Düsseldorf mit 9 383 Punkten hervor. Mit Erich Kehrer (987 P.), Georg Boden (981 P.) und Manfred Fuchs (980 Punkte) stellte das siegreiche Gebiet Baden auch die drei besten Einzelkämpfer. Im Kutterrudern fiel der Ehrenpreis des Oberkommandos der Kriegsmarine an das Gebiet Niedersachsen, das mit seiner Siegerzeit 4:58 für 1000 m erstmals die Fünfminutengrenze unterbot. Köln-Aachen, Nordmark und Niederschlesien belegten in dieser Reihenfolge die weiteren Plätze. Die Mannschaft des Gebietes Württemberg war im Wettkampfsport mit 4006, im Winken mit 1190 und im Schwimmen mit 893 Punkten jedesmal an erster Stelle zu finden.

1. Gebiet Baden 10 315 P., 2. Württemberg 10 087 P., 3. Düsseldorf 9 383 P., 4. Köln-Aachen 8 812 P., 5. Niederschlesien 8 738 Punkte, 6. Hessen-Nassau 8 498 P., 7. Berlin 8 497 P., 8. Nordsee 8 426 P., Pommern 8 201 P., 10. Niedersachsen 7 998 P., 11. Mainfranken 7 830 P., 12. Reichsbahn Seefahrt 7 664 P., 13. Oberdonau 7 543 P., 14. Thüringen 7 462 P., 15. Westfalen 7 438 P.

### Die neuen HJ-Kanadiermeister von Westfalen

Auf der Ruhr bei Dahlhausen führte am Sonntag der Linden-Dahlhauser Kanuklub mit sehr viel Geschick die Gebietsmeisterschaften der westfälischen HJ in den Kanadierrennen, die Vierer-Kajakmeisterschaft des BDM und die Einer-Senioren-Kanadiermeisterschaft des Gaues Westfalen durch. Mit der guten Organisation verband er auch den sportlichen Erfolg, denn nur ein einziges Mal brach der Bochumer Kanuklub in die Linden-Dahlhauser Front ein (Zehner-Kanadier Klasse B), aber alle anderen Titel gingen an den Veranstalter. Sicherlich eine hervorragende Anerkennung seiner Spitzenstellung in den Kanadierwettbewerben.

### Starke Kriegsmarineringer

Die Ringerstaffel der Kriegsmarine Wilhelmshaven landete in Hannover über die ersatzgeschwächte Auswahl von Südhannover-Braunschweig mit 7:0 Punkten einen klaren Sieg. In den schwereren Klassen kamen die Gäste durchweg zu Schultersiegen.

### Deutschlands Radsportler vor der Schweiz und Holland

Vor 12 000 Zuschauern feierte Deutschland beim internationalen Stehertreffen auf der Radrennbahn am Reichelsdorfer Keller in Nürnberg mit 31 Punkten einen überlegenen Sieg vor der Schweiz mit 21 Punkten und Holland mit 11 Punkten.

Dauerrennen, 20 km: 1. Lohmann (D) 18:47,2, 2. Schindler (D) 20 m, 3. Heimann (Sch) 340 m, 4. Grönewegen (Holl.) 590, m, 5. Suter (S) 600 m, 6. van Amsterdam (H) 930 m. — 30 km: 1. Heimann 26:37, 2. Kohmann 2 m, 3. Schindler 10 m, 4. Suter 100 m, 5. Grönewegen 200 m, 6. van Amsterdam 620 m, — 50 km: 1. Schindler 43:52, 2. Lohmann 3 m, 3. Suter 120 m, 4. van Amsterdam 470 m, 5. Heimann 500 m, 6. Grönewegen 700 m zurück.

### Lemoine Frankreichs Stehermeister

Auf der Bahn im Prinzenpark-Stadion in Paris wurde am Sonntag die französische Stehermeisterschaft entschieden. Ueber 100 km siegte Lemoine in 1:24:23,6 Stunden, der schon 1938 zu Meisterehren gekommen war. Mit 10 m Abstand belegte Leseur den zweiten Platz.

## Schalke 04 - Berlin 92 3:1

Die Altmarkstadt Standal hatte am Sonntag mit dem Erscheinen des deutschen Meisters Schalke 04 einen großen Tag. Im Rahmen der Wehrmachtsbetreuung gaben die Berliner vor 6000 Zuschauern einen ausgezeichneten Gegner ab und konnte Schalke nur 3:1 gewinnen. Der Endstand war schon nach der ersten Pause erreicht. Eppenhof eröffnete bereits in der dritten Minute den Torreigen. Doch zog in der zehnten Minute der Berliner Halblinke Berner gleich. Im weiteren Treffen kam der Linksaußen Mecke in der 25. Minute durch Kopfball nach mehrmaliger schöner Abwehr des Nationaltorwarts Helmut Sahm und dann in der 37. Minute auf Vorlage zum zweiten und dritten Tor. Im zweiten Abschnitt fielen keine Tore. Berlin 92 hielt sich ausgezeichnet und sorgte dafür, daß Schalke 04 nicht im Schritt gewann.

### Preußen Bochum und DSC Hagen geschlagen

Im Kampf um den Aufstieg zur Gauklasse gab es in Westfalen einige kräftige Ueberraschungen. Der Tabellenführer der Gruppe 1, Preußen Bochum, ging nach zwei Siegen in Olpe glatt mit 0:3 unter, während Arminia Marten zu Hause einen hohen 5:0-Sieg über DSC Hagen feiern konnte. Arminia Marten und Preußen Bochum liegen jetzt mit 4:2 Punkten vor Olpe in Führung, wobei allerdings Marten das bessere Torverhältnis aufweist, während DSC Hagen durch die dritte Niederlage die letzten Hoffnungen vergeben hat.

**Die Tabelle**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Arminia Marten | 3 | 2 | 0 | 1 | 11:5 | 4:2 |
| Preußen Bochum | 3 | 2 | 0 | 1 | 5:4 | 4:2 |
| SpVg. Olpe | 4 | 2 | 0 | 2 | 12:19 | 4:4 |
| DSC Hagen | 4 | 1 | 0 | 3 | 14:14 | 2:6 |

### Teutonia Lippstadt ist Staffelsieger

In der Viererrunde Minden ist gestern endgültig die Entscheidung gefallen. Die Lippstädter Teutonen, die am Vorsonntag in Heeßen ein 3:3 erzwangen, mußten in ihrem letzten Spiel in Gütersloh gegen die dortige Sportvereinigung mit mindestens 5:0 gewinnen, um dem VfR. Heeßen den Staffelsieg kurz vor dem Ziele entreißen zu können. Dieses Kunststück brachte Teutonia Lippstadt glatt fertig, denn in Gütersloh sprang ein hoher 12:3-Sieg heraus, nachdem die Partie in der Pause noch 1:1 gelautet hatte. Neben TuS Horst-Emscher und Preußen Münster ist Lippstadt jetzt der dritte Anwärter in der Gruppe 2.

### Totes Rennen im Alster-Preis

Ein Zuchtrennen von größerer Bedeutung kam in Hamburg-Farmsen mit dem Alsterpreis zur Entscheidung. Ein riesiges Aufgebot von 20 Pferden nahm den Kampf auf. Bald nach dem Start erschien Karli an der Spitze, der das Feld vor Walter, Kühnheit, Landmann, Manteufel, Weg und Fabius an die Trabünen brachte. In der Geraden kam es zu einem erbitterten Kampf, Karli, der von R. Bartnick glänzend unterstützt wurde, schien schon gewonnen zu haben, als Zauß jun. in letzter Minute noch Fabius vorbrachte und totes Rennen erzwang.

## Mikly Williams siegt im Preis von Nordkirchen

Der Recklinghauser Rennverein, der am Sonntag als Gast seine Rennen auf der Gelsenkirchener Bahn abhielt, konnte einen vollen Erfolg verzeichnen. Der Besuch war ausgezeichnet. Im Mittelpunkt des Programms stand der Preis von Nordkirchen, ein Rennen für die Internationalen über 2100 m. Schon bald nach dem Start ling Mikly Williams in Front vor Hexenjunge, Marsilius W, Herbert, June und Mario. Mikly Williams und Hexenjunge behaupteten sich an der Spitze, und der Ausgang brachte einen spannenden Endkampf. Mikly Williams behauptete sich mit einer Kopflänge vor Hexenjunge. Dann folgten mit je einer Kopflänge O. R. und Mario — Der Stall Tausendfeuer verbuchte wieder einen Doppelerfolg mit Dorinus und Silberjunge.

1. R.: 1. Hauptmann Kiel (P. Panschow), 2. Raufbold, 3. Gimpel. Sieg 32, Pl. 13, 16, 11. EW 332. — F.: Mytene, Ankunft, Feldblüte.

2. R.: 1. Bali (B. Geuting), 2. Huberin, 3. Waldteufel, 4. Windsignal. Sieg 35, Pl. 12, 19, 12, 29, EW 492. — F.: Fladius, Maffia, Friedrich, Dorado, Ziske, Gendarm, Sturmfeuer.

3. R.: 1. Edelnelke (C. Forthmann), 2. Iselburg, 3. Aachen, Sieg 83, Pl. 15, 17, 17, EW 280 — F.: Bertel (als 2. disqualifiziert), Nimbus, Herbert.

4. R.: 1. Mikly Williams (E. Koshold), 2. Hexenjunge, 3. O. R. Sieg 87, Pl. 20, 29, 33 EW 648. — F.: Marsilius W, Mario, Herbert June, Ibis, Teufels Ford, Ministrator.

5. R.: 1. Dorinus (J. Fellermeier), 2. Annchen, 3. Florentine, 4. Antigone. Sieg 25, Pl. 13, 15, 21, 18, EW 80. — F.: Beispiel, Hexenmaid, Mona, Rothäubchen, Fragespiel.

6. R.: 1. Zeder (K. Jancank), 2. Globetrotter, 3. Alcazar. Sieg 54, Pl. 16, 14, 17, EW 336. — F.: Lucia, Rodena, Rosenrot, Ernica, Liebesglück.

7. R.: 1. Silberjunge (J. Fellermeier), 2. Heiderose, 3. Luz, 4. Glückauf. Sieg 46, Pl. 14, 17, 17, 18, EW 428. — F.: Hagena, Militte, Ende, Natrium, Benno Lee, Ausbund (gefallen), Zephir.

8. R.: 1. Arrak (Senger), 2. Belisar, 3. Signalgast, 4. Winzerin. Sieg 80, Pl. 24, 26, 21, 16, EW 1280. — F.: Dilla, Kleopatra, Deutscher Vater, Derwisch, Enkel, Iron Fellow, Mein Stolz, Zollern, Damsbrück, Lindenwirt.

## Matterhorns stolzer Erfolg

Als eine der bedeutendsten westdeutschen Prüfungen stand der „Große Preis der Industrie", ausgestattet mit 25 000 RM an Geldpreisen und über 2000 Meter führend, im Mittelpunkt der Mülheimer Sonntagsrennen. Nach einem vom Fleck weg scharf gelaufenen Rennen blieb der von Helmuth Schmidt taktisch ausgezeichnet gerittene Matterhorn, der stets einen guten Platz im Rennen hatte, sicherer Sieger. Der Hengst verfe[illegible] den Tribünen einen Vorteil mußte aber zum Schlu[illegible] hart angefaßt werden, um Weserland und den zuletzt aufkommenden Grünspecht, der das dritte Geld mit dem überraschend hervorragend laufenden Le Bosphore teilte, in Schach halten. Die Enttäuschung des Rennens war Pasha, der ebenfalls wie Sendlitz für die Entscheidung nie in Frage kam. — Die Ergebnisse:

1. R.: 1. Sorgenkind (A. Schulte), 2. Ginster, 3. Panzerabwehr. Sieg 35, Pl. 13, 12, 12, EW 120. — 2. R.: 1. Schneemann (K. Bongen), 2. Grani, 3. Ramazan. Sieg 43, Pl. 16, 12, 12, EW 114. — 3. R.: 1. Markomanne (W. Höllein), und Pia (A. Danegger) im toten Rennen, 3. Renatus. Sieg 13 und 14, Pl. 12, 12, 15, EW 40. — 4. R.: 1. Dalmatia (B. Wenzel), 2. Treuer Gefelle 3. Milos. Sieg 242, Pl. 23, 11, 14 EW 558. — 5. R.: 1. Matterhorn (H. Schmidt), 2. Weserland, 3. Grünspecht und Le Bosphore im toten Rennen. Sieg 93, Pl. 30, 35, 10, 37, EW 1546. — 6. R.: 1. Kobold (J. Unterholzner), 2. Manzanares, 3. Bandora. Sieg 24, Pl. 13, 22, 14, EW 170. — 7. R.: 1. Schwanenhals (A. Lommatzsch), 2. Kamerad, 3. Altenefch. Sieg 25, Pl. 10, 12, 13, EW 70. — 8. R.: 1. Mary (W. Höllein), 2. Saftkrah, 3. Gapiko, 4. Arman. Sieg 87, Pl. 21, 18, 43, 20, EW 1228.

## Zelter bringt sich selbst ein Ständchen

Das merkwürdige Erlebnis, eines seiner Quartette dreistimmig vorgetragen zu hören, erlebte an einem Geburtstagsmorgen der Tondichter Zelter. Es war ein eiskalter Dezembermorgen, als Zelter, das Geburtstagskind, vor seinem Fenster einen merkwürdigen Gesang erschallen hörte. Der Komponist wußte: das war ein Quartett von ihm, und war doch kein Quartett, denn es fehlte eine Stimme. Aus dem Fenster schauend, erblickte er auch richtig drei seiner Schüler, die mutig in den kalten Wintermorgen hinaussangen. „Wo ist denn der zweite Baß?", rief das Geburtstagskind hinunter, „das klingt ja schauderhaft!" „Der hat uns leider versetzt," war die Antwort." „Schadet nichts — ich werde aushelfen," rief Zelter, sprach's und war einige Sekunden später auf der Straße, wo er die fehlende Stimme seines Quartetts übernahm. In vollendeter Klangschönheit schwebte nun das Quartett zum Fenster des verehrten Meisters empor, der leider garnicht mehr dahinter stand. „Macht nichts", lachte Zelter, als der Gesang zu Ende war, „ich bin gern eingesprungen. Nun aber wollen wir gemeinsam eine Flasche auf das dreistimmige Quartett leeren!"

---

## Ein Arzt muß schweigen

ROMAN VON KARL UNSELT

Copyright by Verlag Knorr & Hirth Kommanditges. München 1939

4. Fortsetzung.

„Ja, ja", sagte Horand und nickte nachdenklich vor sich hin. Werden wir es schaffen? Lohnt es sich wirklich, den Kampf gegen diese widerspenstige Stadt, gegen Riffarth, gegen die Schulden fortzusetzen? Soll man vielleicht ein ganzes Leben sinnlos vertun um der Ehre seines Namens willen?

Müde und hoffnungslos schüttelte er den Kopf.

Die ersten Häuser der Stadt tauchten auf. Er sah auf die Uhr. „Halt an. Ich will hier noch einen Besuch machen", sagte er plötzlich zu Heini.

Marhenke bremste und lächelte heimlich vor sich hin. Nun wird er gleich sagen: Fahr ruhig nach Hause, es ist ganz gut, wenn ich noch ein Stück laufe, dachte er, während Horand ausstieg und die Tür zuwarf. Erwartungsvoll sah Heini zu ihm herüber.

„Fahr ruhig nach Hause. Es ist ganz gut, wenn ich noch ein Stück laufe", sagte Horand in den Wagen hinein.

„Is recht, Herr Doktor", erwiderte Heini zufrieden, gab Gas und fuhr langsam davon. Dann drehte er sich vorsichtig um und spähte durch das hintere Fenster. Der Doktor bog in den Feldweg ein, der zum Rabenkopf führte. Wie immer, dachte Heini. Ich möchte doch mal wissen, wo er da einen Krankenbesuch macht.

„Paß doch upp, dau Dämelack", rief die Stimme eines Radfahrers aus dem Dunkel.

Heini steuerte den Wagen aus dem Sommerweg. Der Mann hatte recht!

*

Wenige hundert Meter vom Marktplatz entfernt sprangen im Westen Lutterodes die ersten Vorberge des Harzes unvermittelt aus der unendlich weiten und fruchtbaren Ebene, die sich von Braunschweig bis Halle dehnt.

Einer dieser Berge schob sich wie eine schützende Bastion weit nach Osten vor. Hart über seinem felsigen Steilhang ragte ein verfallener Turm mit mächtigem Mauerwerk auf, der letzte Rest einer wehrhaften Burg, die einst die kleine Stadt zu ihren Füßen und die Zufahrt nach der Kaiserpfalz Goslar bewacht hatte.

Aus den Trümmern war dann ein prächtiges Schloß entstanden, das den Bischöfen von Hildesheim viele Jahrhunderte hindurch bis zur Säkularisation als Sommersitz gedient hatte. Heute war der Kreislauf der Zeiten beendet, der Ring hatte sich geschlossen. Wieder saßen hier Männer, die über Lutterodes Wohl wachten, für Zucht und Ordnung sorgten und die Bürger an ihre vaterländischen Pflichten mahnten. Der linke Flügel des Schlosses beherbergte nämlich das Amtsgericht und der rechte das Finanzamt. Wer sich gegen die Gesetze verging, hatte einen kurzen Weg von der Anklagebank zur Sühne, denn das Gefängnis befand sich in den Gewölben des Schlosses.

Die Dienststunden der beiden Behörden waren vorüber. Da der Weg zum Schloß nicht weiter führte, war er abends einsam und verlassen. Wer ginge wohl auch um diese Zeit zum Amtsgericht oder gar zum Finanzamt?

Lisa Brand hatte sich diesen Weg für ihre abendlichen Spaziergänge ausgesucht, weil sie gewisse Gründe hatte, allein sein zu wollen. Nur einmal war sie dem Mädchen des Amtsgerichtsrats, dessen Dienstwohnung im Schlosse lag, begegnet. Seit dieser Begegnung hatte sie es allerdings vorgezogen, auf halber Höhe in den dunklen Waldweg einzubiegen, der am Rabenkopf oberhalb der Stadt entlang führte.

An den Tagen, an denen wie heute ihr Dienst um sechs Uhr beendet war, ging sie diesen Weg und richtete es so ein, daß sie um halb acht zu Hause war. Um diese Zeit hatte Tante Grete, die Schwester ihrer verstorbenen Mutter, das Abendessen gerichtet, und der Onkel beendete seine Sprechstunde.

Sie stand an einer Lichtung und sah über die Schatten der Häuser zu ihren Füßen. Ihr Blick wanderte unruhig nach rechts bis zur Burgstraße, deren letztes Haus am Berge hing wie ein Vogelnest. Dort wohnte Doktor Horand. Die Leute nannten es „Das Haus am Berge".

Noch lag es dunkel da, und diese Dunkelheit bedeutete für Lisa Hoffnung und Erfüllung. Hinter ihr raschelte das trockene Laub. Ein Kauz rief klagend irgendwo tief im Walde.

Lisa schrak zusammen. Ein Fenster des Hauses am Berge schnitt aus dem Dunkel ein helles Viereck. Vielleicht war Heini nach Hause gekommen, tröstete sie sich. Aber da wurde es hinter zwei weiteren Fenstern hell. Das war doch das Sprechzimmer! Und nun kam auch noch das Wartezimmer. „Denn nicht", sagte sie trotzig, warf noch einen letzten Blick auf das Haus und ging den Waldweg zurück.

Das war das letzte Mal, dachte sie erbittert und fühlte, wie Scham in ihrem Gesicht brannte. Ihre Schritte wurden schneller, als wollte sie vor den hohen Buchen und den braunen Sträuchern, den Zeugen ihrer allabendlichen Erniedrigung flüchten.

Immer nur warten und warten, bis es dem Herrn einmal paßt, empörte sich ihr klopfendes Herz. Immer sich in das Dunkel und die Heimlichkeit verkriechen, weil es dem Herrn unangenehm ist, wenn er mit mir gesehen wird. Die Leute könnten es mißdeuten, weil sie die Nichte seines Kollegen wäre, so sagte er. Und vor dem Onkel wäre es ihm auch peinlich. —

Sie blieb plötzlich stehen. War das da an der Biegung nicht der Schatten eines Menschen?

„Hallo", rief eine männliche Stimme gedämpft und unsicher fragend.

Er ist doch gekommen, jubelte ihr Herz, und alle bitteren Gedanken waren mit einem Schlage ausgelöscht.

„Hallo", gab sie die Frage zurück. Dann kam der Schatten näher, langsam und gemächlich, als habe er sehr viel Zeit. Und das ärgerte Lisa. Deshalb wappnete sie sich sofort mit einem Panzer von Kühle und Gleichgültigkeit und kam ihm nicht einen Schritt entgegen.

„Ich dachte schon, Sie wären weg", sagte Horand, als er sie erreicht hatte. „Es fiel mir erst in letzter Minute ein, daß Sie heute keinen Nachtdienst haben und um sechs Uhr fertig sind."

Lässig nahm sie seine Hand, die er ihr hinhielt, und gab sie schnell wieder frei. „Sie haben Glück gehabt, Herr Doktor", sagte sie so obenhin. „Eigentlich wollte ich heute auch nicht gehen."

„So? Dann sind Sie die letzten Tage auch nicht hier gewesen?"

„Nein", log sie.

„Dann ist es ja gut. Es kam mir immer was dazwischen. Ich habe mir schon Vorwürfe gemacht, daß ich Ihnen vorher keine Nachricht geben konnte."

„Das war wirklich nicht nötig", beruhigte sie ihn und ging weiter.

„Müssen Sie schon nach Hause?"

„Eigentlich ja."

„Schade. Ich habe mich gerade heute so auf den Spaziergang gefreut. Der Abend ist so wunderbar, so wohltuend und beruhigend nach all dem Aerger des Tages."

Er ist ein Egoist, dachte sie ergrimmt. Ihm kommt es nur darauf an, seinen Aerger loszuwerden. Dazu bin ich ihm gut genug.

„Sie sind so merkwürdig", sagte er nach einer Weile und blieb stehen. „So ganz anders als sonst. Ist etwas passiert? Hat Ihr Onkel vielleicht etwas gemerkt?"

Lisa wandte sich plötzlich um und sah ihn von oben bis unten an. „Das ist Ihre einzige Sorge, Herr Doktor! Daß nur ja niemand etwas merkt. Um Gottes willen, der korrekte Herr Doktor Horand könnte ja in den Verdacht geraten, die Nichte seines Konkurrenten auszuhorchen. Ich will Ihnen mal was sagen: ich habe diese Heimlichkeit satt, ich mache nicht mehr mit. Ich kann auch nicht mehr, ich —" Sie preßte eine Hand auf den Mund und begann zu schluchzen. Der Panzer war zu schwach gewesen, er zerbrach unter dem übermächtigen Druck der Herzensqual.

„Aber, Fräulein Brand!", stammelte Horand überrascht und vollkommen hilflos. „Es tut mir aufrichtig leid, wenn ich —"

„Reden Sie um des Himemls willen nicht weiter", beschwor ihn Lisa und versuchte, das Schluchzen zu unterdrücken. Sie kam sich dumm und albern vor und mußte unwillkürlich an die Worte von Gudehus denken. Wenn der sie jetzt hier so sähe! Wahrscheinlich würde er ihr nie mehr ein Rezept anvertrauen, indem etwa Morphium oder gar Skopolamin verordnet wurden. Der Gedanke war so beunruhigend, daß sie sich umdrehte und auf der Stelle gehen zu müssen glaubte.

Aber da geschah etwas vollkommen Unerwartetes. Horand faßte nach ihrer Hand und hielt sie fest. „Sie können doch so nicht gehen", fuhr er sie scharf an und sah dabei drohend in ihr Gesicht.

„Und weshalb nicht?" fragte sie gespannt.

„Erstens sieht jeder, daß Sie geheult haben —"

Sie entriß ihm wütend ihre Hand und begann in ihrer Tasche zu kramen. „Die Sorge werden Sie gleich los sein."

Der Mond trat plötzlich hinter dem Rabenkopf hervor und vertrieb mit seinem hellsilbernen Licht das barmherzige Dunkel aus dem Waldwege. Lisas Hände durchwühlten die Tasche, sie kehrten das Unterste zu oberst und zitterten vor ärgerlicher Erregung.

„Sie haben anscheinend doch wohl zu viel behauptet", sagte Horand, der interessiert auf ihre Hände sah, ruhig und faßte dann in die Innentasche seines Rockes. „Bitte, hier ist ein ganz sauberes Taschentuch."

Fortsetzung folgt.

# Aus der Heimat

Castrop-Rauxel, 3. August

## Zeitgenosse „Fragezeichen"

**So ein Neunmalkluger weiß alles besser**

nsk Es hat zu allen Zeiten Leute gegeben, die das Gas wachsen hören. Vornehmlich in Kriegs- und anderen Notzeiten pflegen die sogenannten Neunmalklugen emporzuschießen wie Pilze an einem feuchtwarmen Sommertage. Man tut gut daran, ihnen auf die Finger, besser noch auf die Zunge zu sehen, dieweil sie ihre „Weisheiten" ja nicht für sich behalten.

Hinter jedem Satz ihrer Reden, am liebsten hinter jedes Wort, setzen sie ein Ausrufungszeichen. Der simple Punkt erscheint ihnen der Bedeutung ihrer Worte nicht angemessen. Aeußert, was natürlich schwer ist, auch der Gesprächspartner einmal seine, und zwar entgegengesetzte, Meinung, dann quittieren sie solche mit einem Lächeln der überlegenen Weisheit, was bedeuten soll: Mein lieber Freund, was weißt denn du schon? Ich mit meinen Beziehungen zu hohen, höheren und höchsten Stellen, ich muß es doch wohl besser wissen. — So stellen sie alles, außer was uns ihrem Munde kommt, in Frage.

Der praktischen Beispiele nur einige:

Da hat der Rundfunk das deutsche Volk teilnehmen lassen am Vormarsch der Front. Oder er berichtet, daß wiederum Hunderttausende von Tonnen feindlichen Schiffsraumes auf den Meeresgrund hinabgesunken sind. Oder er macht Mitteilung von einem großen politischen Ereignis. Vielleicht aber auch spricht er zu uns von der Härte des Kampfes und der Schwere der Opfer. Die Siegesmeldung wie die Trauerbrotschaft können uns nur noch entschlossener zusammenschweißen in dem einen einzigen Willen, auch die letzte und härteste Anstrengung auf uns zu nehmen für die Erringung des Endsieges.

## Jeder braucht die Volksgasmaske!

Nur der Zeitgenosse „Fragezeichen" denkt anders. Er freut sich nicht bei einer Siegesbotschaft, er äußert keine Kampfentschlossenheit, wenn eine weniger gute Nachricht ihn erreicht. Er setzt überall Fragezeichen: Wie? 250 bm in so wenigen Tagen und immer noch nicht da und da? Was? 112 000 Tonnen versenkt? Aber wieviel Schiffe sind wohl durchgekommen? 34 Briten abgeschossen? Wieviele werden da wohl eingeflogen sein? — Lauter Fragezeichen, nichts als Fragezeichen.

Aber wenn irgendwo einmal die Front in Abwehr steht, wenn in irgendeiner friedlichen Stadt Wohnhäuser und Kulturstätten von heimtückischen Gegnern in Trümmer gelegt, wenn Frauen, Kinder, Greise und Kranke gemordet werden, verwandelt sich das Fragezeichen: „Ich hab's ja immer gesagt:, heißt es dann „auf die Dauer!!!" Aus einer Mücke wird ein Elefant, aus 100 Opfern werden tausende, aus einem Feuerschein wird ein Flammenmeer!

Diese Art Zeitgenossen sind im Kriege nicht so ungefährlich, wie sie dumm sind! Doch wo soll man sie packen?! Sie behaupten ja nichts, sie bezweifeln nur, vorsichtig, wie Biedermänner das zu tun pflegen. Man spieße sie mit dem Speer der Lächerlichkeit auf und lege ihnen nahe, hinter ihre Existenzberechtigung ein großes Fragezeichen zu setzen. Das Ausrufungszeichen setzen dann wir, wenn sie an ihrer Neunmalklugheit geplatzt sind. Cascho.

## Ablieferungspflicht für erzeugte Schafwolle

Nach den verschiedenen Verordnungen über die Erfassung und den Absatz inländischer Schafwolle usw. ist sämtliche im Inlande von den Schafbesitzern erzeugte Schafwolle für das Reich zur Sicherstellung der Wehrmachtsbekleidung beschlagnahmt. Auf Grund der vorstehenden Anordnungen wird jedem Schafbesitzer, ob er nur 1 Schaf oder große Schafbestände (Herden) besitzt, zur Pflicht gemacht, die in seinem Betrieb erzeugte Schafwolle restlos an die beauftragte Reichsstelle — Reichswollverwertung GmbH., Abt. West, Paderborn, Wollmarkstraße 115, oder an deren eingesetzte örtliche Sammelstellen usw. gegen Bezahlung abzuliefern. Jeder anderweitige Verkauf, Umtausch gegen Fertigwaren oder Verarbeitung für den Eigenbedarf zu Strickgarn und Steppdecken usw. ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 10 000 RM. belegt. Als Entgelt für die kriegswirtschaftlich wichtige Schafhaltung wird den Schafbesitzern für die ersten abgelieferten 4 kg Schmutzwolle 300 Gramm, für jede weiteren 4 kg je 50 Gramm hochwertige Strickwolle zum Preise von 10.— RM. je 1 kg ohne Anrechnung auf die Kleiderkarte zurückgeliefert. Die Schafbesitzer werden hiermit erneut auf die erlassenen Anordnungen aufmerksam gemacht und strengste Erfüllung ihrer vaterländischen Pflicht zur Sicherung des dringenden Wollbedarfs für die Wehrmacht erwartet.

## Zwei Arbeitstagungen

**der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"**

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hält im Monat August zwei Arbeitstagungen der KdF.-Ortswarte für die Stadt Castrop-Rauxel ab. Sie finden am 7. bzw. am 21. August jeweils ab 19 Uhr im Sitzungszimmer des Hotel Kappe, Castrop-Rauxel 2, am Bahnhof Rauxel, statt, und zwar unter der Leitung von Kreiswart Krug.

## KdF.-Sportübungsstunden

**für Männer und Frauen in Castrop-Rauxel**

KdF.-Sportübungsstunden finden in Castrop-Rauxel wie folgt statt: Männer: Dienstags und Freitags von 19 bis 21 Uhr auf dem Sportplatz der Gesellschaft für Teerverwertung; Frauen: Dienstags von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Bismarck-Schule, Habinghorst, Donnerstags von 19—21 Uhr auf dem Sportplatz der Gesellschaft für Teerverwertung.

## Laienhelferinnen, mal herhören!

Es ist festgestellt worden, daß in feuchten Luftschutzräumen das Verbandsmaterial leicht stockig wird und einen muffigen Geruch annimmt. Zur Vermeidung solcher Mängel wäre vorzuschlagen, das Verbandsmaterial entweder in luftdichten Behältern oder in Pergamentpapier eingewickelt aufzubewahren. Wenn das Material bereits durch Feuchtigkeit gelitten hat, ist es unbedingt durchzuwaschen und frisch zu bügeln. Die Verantwortung hierfür trägt die Laienhelferin.

Meist helfen sich die Frauen damit, daß sie bei feuchten Luftschutzräumen das Verbandsmaterial in ihren Wohnungen aufbewahren. Es muß jedoch in solchen Fällen unter allen Umständen gewährleistet sein, daß das Material bei Fliegeralarm in den Luftschutzraum mitgenommen wird bzw. bei Abwesenheit der Laienhelferin erreichbar ist.

# Obst- und Gemüsebelieferung soll besser werden

## Keine Sonderbevorzugung einzelner

Zu einer dankbaren, aber hoffentlich auch zu einer nutzbringenden Besprechung hatte die DAF. in Verbindung mit der Kreisleitung der NSDAP am Donnerstagabend in der Westfalenschänke den Deutschen Handel Abteilung „Gemüsehändler" eingeladen. Anlaß dazu gaben die in den letzten Wochen, ob zu Recht oder Unrecht, an die NSDAP., die NS.-Frauenschaften und an das Wirtschafts- und Ernährungsamt herangetretenen Klagen über ungerechte Verteilung von Gemüse, Obst, die Behandlung von Kundschaft usw. Die Beschwerdeführer, bzw. die Verbraucherschaft hatte in der Besprechung ihre Vertreter in der Kreisleitung und den aufgeführten Organisationen durch den Kreisleiter Nieper, die NS.-Frauenschaftsleiterin Pgn. Bauer, des Kreiswirtschaftsberaters Pg. Boldt und des Leiters des Wirtschafts- und Ernährungsamtes Pg. Schepp. Auch die Ortsgruppenleiter nahmen an der Besprechung, die vom Kreisfachabteilungswalter Pg. Weitz eröffnet wurde, teil, Kreisleiter Nieper nahm zuerst das Wort. Die Gemüsehändler seien Treuhänder des deutschen Volkes und wären für eine gerechte Verteilung der Ware verantwortlich. Sie seien nicht berechtigt, sich auf Kosten der Verbraucher zu bereichern. Sie hätten anständig zu bleiben und keinen Grund zur Klageführung zu geben. Das seien sie auch unseren Soldaten gegenüber schuldig. Die Partei trage die Verantwortung für das Volk und sei nicht gewillt, eine Ungerechtigkeit Platz greifen zu lassen. Der Kreiswirtschaftsberater Pg. Boldt betonte, daß die eingegangenen Beschwerden zum Teil berechtigt, zum Teil auch unberechtigt seien. Sei dem wie es wolle, die Gemüsehändler hätten sich in allen Fällen an die erlassenen Vorschriften zu halten und Rücksicht auf die Verbraucherschaft zu nehmen. Auf keinen Fall dürfe heute Ware dem Verfaulen preisgegeben werden. Der Leiter des Wirtschafts- und Ernährungsamtes, Pg. Schepp, machte die Gemüsehändler erneut mit den allgemeinen Bestimmungen vertraut und stellte fest, daß bei einer Kontrolle der Geschäfte zu Klagen Anlaß bestanden habe. Wenn auch heute die Versorgungslücke vorhanden sei, so müßte erst recht die Ware gerecht verteilt werden. Vor allen Dingen dürfte niemand bevorzugt werden. Scharfe Maßnahmen seien zu erwarten. Die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Bauer setzte sich für die gerechte Belieferung, rücksichtsvolle Behandlung der breiten Masse ein. Während des Krieges dürfte niemand besondere Rechte für sich in Anspruch nehmen. Der Kreisobmann Pg. Baum setzte sich besonders für die werktätigen Frauen ein. Eine andere Regelung, damit diese auch ihre Einkäufe decken könnten, müßte eingeführt werden. In kürzester Zeit würde eine andere Kontrolle diesbezüglich eingeführt werden. Sogenannte Tauschgeschäfte dürften nicht stattfinden. In der Aussprache, in der die Händler weitgehendst zu Worte kamen, wurde das Für und Wider eingehend beraten. Am Schluß der Besprechung bestand auf beiden Seiten der feste Wille, in Zukunft alles zu tun, was einer vertrauensvollen Zusammenarbeit frommt. Der Kreisleiter schloß die Besprechung mit der Führerehrung.

## Lohnbeutel mehrmals verwenden

Die angespannte Lage auf dem Papiermarkt macht es erforderlich, daß auch dort Einsparungsmaßnahmen durchgeführt werden, wo es sich, oberflächlich betrachtet, nur um geringfügige Mengen handelt. Es ist immer in Betracht zu ziehen, daß viele Wenig auch ein Viel ausmachen. Das trifft z. B. zu auf die Lohn- und Gehaltsbeutel, die den Gefolgschaftsmitgliedern wöchentlich oder monatlich ausgehändigt werden. Das Fachamt Druck und Papier der Deutschen Arbeitsfront weist darauf hin, daß es zweckmäßig und im Interesse einer Papiereinsparung notwendig ist, diese Lohnbeutel häufiger zu verwenden. Entweder ist das eingebeutelte Geld bar in die Hand auszuzahlen und der Lohnbeutel zurückzubehalten, oder aber die Gefolgschaftsmitglieder sind aufzufordern, den Lohnbeutel gleich nach Entleerung zurückzugeben. Die Lohnbeutel dürfen allerdings nicht beschrieben werden. Es genügt auch, wie es viele Betriebe machen, dem Lohnbeutel einen durchgeschriebenen Lohnstreifen beizugeben, der dem Empfänger als Kontrolle dient.

## Kamerad sein, heißt treu sein

**Aus dem Appell der Kriegerkameradschaft 1866**

Unter Leitung des Kameradschaftsführers Strickhausen fand am Sonntagmorgen im Kameradschaftsheim bei Haller (Altstadtmarkt) Appell der Kriegerkameradschaft Castrop 1866 statt. In üblicher Weise wurde zunächst der seit dem letzten Appell zur „Großen Armee" einberufenen Kameraden Emil Ringert, Oswald Just und Major Ernst Kortkamp gedacht. Letzterem und den Jungkameraden Soldat Wilhelm Bongartz und Leutnant Franz Tübbing, die bei den Freiheitskämpfen im Osten den Heldentod fürs Vaterland starben, widmete der Kameradschaftsführer besonders warme Worte des Gedenkens. Er gedachte dabei u. a. der Zeit, da er nach seinem zweiten Ausrücken im April 1915 Kortkamp bei den Kämpfen um die Festung Lonza zufällig traf. Von 1919 bis April 1936 gehörte Kortkamp zur Kameradschaft, dann mußte er austreten, um die Führung des Soldatenbundes zu übernehmen, mit dessen Auflösung am 1. Oktober 1938 Kortkamp wieder zur Kameradschaft zurückkehrte. Er wurde damals kurz darauf in deren Beirat berufen. Kortkamp hat, so führte der Redner u. a. aus, getreu nach dem Worte des Weltkriegsfeldmarschalls Hindenburg (aus dessem Vermächtnis an das deutsche Volk im Jahre 1919) gehandelt: „Zeigt euch euer Vorfahren würdig und vergeßt nie, daß, wenn ihr den Frieden und die Wohlfahrt eurer Heimat sicherstellen wollt, ihr bereit sein müßt, für diesen Frieden und die Ehre des Landes auch das Letzte herzugeben. Vergeßt nie, daß auch euer Tun einmal Tradition wird." Ganz im Sinne Hindenburgs hat Ernst Kortkamp als echt deutscher Mann und kerniger Westfale überall seinen Mann gestanden, wo er zum Einsatz kam. „Kopf hoch!" das waren nach einem Briefe des Regimentskommandeurs Oberst Schmidt an Frau Kortkamp, die letzten Worte, die er zu den Kameraden in felsenfestem Glauben an Deutschlands Sieg und Zukunft sprach. Wie seine Feldkameraden, so wollen wir ihm als Kameraden der Heimat das ehrende Andenken bewahren, das er als Mensch, als Soldat und als Kamerad verdient.

Durch Erheben von den Sitzen ehrten die Kameraden weiter das Andenken an die verstorbene Ehefrau des früheren Kameraden Kückelmann, Karlstraße 34, und des Sohnes Karl des Uffz. Karl Adler.

Zur allgemeinen Freude konnte mitgeteilt werden, daß von den Jungkameraden, die im Felde mit Schriften bedacht werden, bereits 11 den Beitritt zur Kameradschaft erklärten. Sie wollen wie ihre Väter die militärische Tradition treu hochhalten und wie sie dem Soldatengeist die Treue halten und einander auch weiterhin treue Kameraden sein.

Vor der Behandlung der weiteren Tagesordnung stellte der Kameradschaftsführer in knapper aber verständlicher Weise heraus, aus welchen Gründen der Krieg von den Feinden gegen das ganze deutsche Volk geführt wird und wie dieses daher geschlossen in der Abwehr stehen muß. Jeder muß an dem ihm zugewiesenen Platz seine Pflicht tun. Redner ging dann auf das große Geschehen ein, um dann auch kleine Schönheitsfehler am Rande des Weges zu streifen und Verhaltungsmaßregeln für die Zukunft zu geben, da in der Heimat gerade die alten Soldaten das Rückgrat zu bilden haben. Er erinnerte dabei an die Worte Friedrich des Großen: „Ich bin fest entschlossen, mein Land zu retten oder mit ihm zugrunde zu gehen." „Ich habe mir eine Denkart zugelegt, wie sie sich für solche Zeiten und Umstände schickt."

Anschließend wurden das letzte Rundschreiben des Kreiskriegerverbandes behandelt und erläutert, sowie eine Reihe interner Angelegenheiten besprochen und erledigt. Besonderes Interesse fanden die Mitteilungen über den am 16. 7. 42 ausgetragenen Kleinkaliber-Schießwettbewerb des NS.-Reichskriegerbundes. Mit dem Treuegelöbnis zum Führer klang der Appell aus.

## Steigerung der Leistung

Seitens der DAF. wird in unserem Kreisgebiet die Aktion „Steigerung der Leistung" auch im Monat August besonders eifrig zur Durchführung gebracht. Gleich an die Spitze der diesbezüglichen Veranstaltungen wurde die von uns bereits angekündigte Tagung mit den Betriebsführern, betrieblichen Unterführern, dem Kreisstab, den Orts- und Betriebsstäben, Kreis Herne—Castrop-Rauxel, im Saalbau Koopmann, Herne, Bahnhofstraße 1b, gestellt, die am 5. August 19.30 Uhr abgehalten wird. In ihr wird Gauobmann Stein, MdR., Bochum reden. Dieser wichtigen Veranstaltung, an deren Besuch alle, die es angeht, noch einmal besonders erinnert seien, folgen Betriebsversammlungen im Rahmen der Aktion „Steigerung der Leistung" innerhalb der einzelnen Betriebe. Genannt seien davon einige wichtigere:

Zeche Ickern 1/2, Redner Kreisleiter Nieper, 12. 8., 14.45 Uhr im Betrieb.

Zeche Victor 3/4, Redner Gausachabteilungswalter Tünnermann, 14. 8., 14.45 Uhr, im Betrieb.

Westfälische Lebensmittelgesellschaft m. b. H., Redner Kreisobmann Baum, 14. 8., 17 Uhr, im Betrieb.

Rütgerswerke AG., Redner Kreisobmann Baum, 18. 8., 14.30 Uhr, im Betrieb.

Zeche Victor 3/4, Redner Gausachabteilungswalter Tünnermann, 18. 8., 14.45 Uhr, im Betrieb.

Werkschar Zeche Erin, 18. 8., 18 Uhr, im Betrieb, Betriebsobmann Sowa.

Stadtverwaltung Castrop-Rauxel (Fachabteilung „Energie, Verkehr, Verwaltung) Sitzungssaal des Rathauses, 19. 8., 17.30 Uhr. Redner Kreisobmann Baum.

Zeche Graf Schwerin im Betrieb, 20. 8., 12.30 Uhr. Redner Gausachabteilungswalter Tünnermann.

Zeche Ickern 1/2, 20. 8., 14.45 Uhr. Redner Kreisleiter Nieper, im Betrieb.

Gesellschaft für Teerverwertung, 21. 8., 12.30 Uhr. Redner Kreisobmann Baum, im Betrieb.

Werkschar Gesellschaft für Teerverwertung, 21. 8., 14.20 Uhr im Betrieb. Kreisfachabteilungswalter Weitz.

Werkschar Stickstoff- und Benzinwerke, 21. 8., im Betrieb. Betriebsobmann Eckhardt.

Stickstoff- und Benzinwerke, 25. 8., 14 Uhr, im Betrieb. Redner Kreisobmann Baum.

## Moorbad-Philosophie

Ein Leser, der auch in der Urlaubszeit nicht auf unser Heimatblatt verzichtet, sandte uns als Zeichen seiner Verbundenheit folgenden Gruß:

Wenn Muskeln dich und mürbe Knochen
Im Schmerz gequält seit langen Wochen,
Wenn Rheuma, Gicht und Neuralgien
Dir rauben Schlaf und Energien,
Verschreibt der Arzt zur Therapie
Ein Moorbad morgens in der Früh',
Auch mancher wälzt zur Prophylaxe
Im Moor wohl seine Körperachse.

So gehst du durch die Badekasse
Und steigst dann in die dunkle Masse,
Die schwarz und zäh und heiß wie Fieber
Sich legt um deine weißen Glieder
Und dir den Schweiß treibt aus den Poren.
Als wärst zum Schmelzen du erkoren.
Du stöhnst, du seufzt, doch hälst du stille
In der Genesung Vorgefühle.
Was in dir kocht, steigt auf zum Kopfe
Und rinnt in Bächen dir vom Schopfe.
Ach, rännen so nur die Minuten
Hinab auch in die schwarzen Fluten!
Doch träge wie auf Schneckenspur
Rinnt ab der Sand der Badeuhr,
Indes vom Moor in dich eingeht
Die Radioaktivität,
Bis dann nach einer halben Stunde
Du schwer entsteigst dem schwarzen Schlunde.
Doch hast du aus der moor'gen Hülle
Gelöst die nackte Körperfülle,
O Aug, erspar den Anblick mir:
Jetzt, Heinerich, mir graut vor dir!
Von Beinen trieft es und von Armen
In Teufelsschwärze zum Erbarmen!
Am Rücken schwarz, schwarz an den Lenden,
Am Bäuchlein, „hinten" und an Händen;
Man sieht's von außen dir jetzt an:
Mein Freund, du bist ein „Dunkelmann"!
Da hilft kein Leugnen, kein Bestreiten,
Klar zeigt dein Anblick es von weitem.
Wagst bei solch physischer Erscheinung
Du noch sophistische Verneinung?
Die Schwärze reicht dir faustesdick
Vom Fuß hinauf bis ins Genick.
Ein vorsintflutlich Ungeheuer,
Stehst du, indes nun dein Befreier,
Der Wärter sich erbarmend naht
Und die Erlösung macht zur Tat.
Dann schnell ins Wasser nun, ins reine,
Daß bald dein Corpus wieder scheine
In seiner Menschenwürde klar
Vom Zeh hinauf bis zu dem Haar.
Sieh, tausendjähr'ge Schlammschichthülle
Gab wieder frei die Leibesfülle,
Und nun geschenkt dem Leben wieder
Reckst froh du die befreiten Glieder.
Siehst bald Blutdruck zweihundertzehn
Auf hundertfünfzig runtergehn,
Und auch die überflüss'gen Pfunde
Verbleiben in dem Moorbadschlunde.

Nun bald dein alter „plenus venter"
Verjüngt kaum selbst sich wieder kennt er,
Und solche wohl'ge Heilungstat
Verdankst du dann im Moor dem Bad —
Und denkst: ein Glück, daß diese Schwärze
Nur außen fraß und nicht ins Herze
Und ich als „Dunkelmann" nicht schreit'
Durch unsre lichterhellte Zeit!

Doch wünscht' ich, daß der Kriegsverbrecher schwarze Seele
Im schwarzen Moor versänk' bis an die Kehle,
Und schwarzer Schlund die schwarze Seele mög' verschlingen —
Dann könnt' solch Moorbad auch der Welt wohl Heilung bringen.

## Musikalische Haus- und Lebensregeln von Robert Schumann

Wer sich einmal Schranken setzt, von dem wird leider verlangt, daß er immer drinnen bleibe.

Niemand kann mehr, als er weiß. Niemand weiß mehr, als er kann.

Das Talent arbeitet, das Genie schafft.

In der Natur lernt die Seele am schönsten beten und alle Gaben heiligen, die uns das höhere Wesen gab.

Durch Fleiß und Ausdauer wirst du es immer höher bringen.

Aus einem Pfund Eisen, das wenig Groschen kostet, lassen sich viele tausend Uhrfedern machen, deren Wert in die Hunderttausend geht. Das Pfund, das du von Gott erhalten, nütze es treulich.

Wenn alle erste Violine spielen wollten, würden wir kein Orchester zusammen bekommen. Achte daher jeden Musiker an seiner Stelle.

## Humor

**Die Mark.** „Wir haben also gelernt, daß der Markgraf die Mark gleichmäßig an seine beiden Söhne verteilte. Was hat nun jeder der beiden Erben im einzelnen bekommen?" — „'n Fuffziger, Frollein!"

**Aus einem Kompaniebefehl.** „Der Schütze Müller wird mit drei Tagen Arrest bestraft, weil er als Revierkranker mit seiner Braut auf der Treppe stehend statt im Bette liegend angetroffen wurde!"

**Großmütig.** „Gegen dieses Urteil können Sie Berufung einlegen", sagte der Amtsrichter, „Sie können aber auch darauf verzichten!" — „Gut", meinte der Angeklagte, „dann verzichte ich auf das Urteil!"

**Beweis.** „Ist das Gehirn aber auch wirklich frisch?" „Aber sicher, meine Dame, es hat erst gestern noch gedacht."

Statt Karten

Als Verlobte grüßen

**Sofie Saabe gnt. Ermann**
**Theodor Mönnichs**

Castrop-R. 1, Bochumer Straße 61
Bochum-Gerthe, Castroper Hellweg 443

2. August 1942


**2 Zimmerwohnung**

geg. 2- od. 3-Zimmer-Wohnung in Castrop oder Umgebung zu tauschen gesucht. Zu erfragen im Stadtanzeiger.

Infolge Sterbefalls bleibt meine Praxis bis einschließlich 10. August 1942 geschlossen.

**Paul Schuffitz, Heilpraktiker**
Castrop-Rauxel 3.

Keine gute Idee!

Weil beim DALLITA-Einweichen der Schmutz so fabelhaft abgeweicht wird, nehmen manche Hausfrauen DALLITA auch zum Wäschekochen. Das ist falsch. Die wertvollen DALLITA-Wirkstoffe sterben in heißem Wasser und werden unwirksam. DALLITA ist nur zum Einweichen da

**DALLI** hilft durch guten Rat

**Probieren**

geht über Studieren. Also probieren Sie es endlich mal mit einer kleinen Anzeige im Stadtanzeiger, sie bringt Ihnen was Sie suchen.



Der „Stadtanzeiger" erscheint wöchentlich 6mal. Wochenbezugspreis 50 Pfg., Postbezugspreis 2 RM. monatlich. Druck u. Verlag z. Zt. C. Th. Kartenberg, Herne. Hauptschriftl. Willi Franke, z. Zt. Wehrmacht. Verantwortl. für Politik, Kunst u. Wissenschaft i. V. Otto Pohle, Wanne-Eickel; verantwortl. für die örtl., sportlichen u. provinziellen Mitteilungen Fr. Jos. Bruns, Castrop-Rauxel. S.-Nr. 2151 Castrop. — Anzeigenpreis 1 mm hoch u. 72 mm breit 25 Pfg. Nachlaß nach den vom W.b.D.W. herausgegeb. Richtlinien. Z. Zt. gilt Preisliste Nr. 1. Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben, Scherl.



**Bist Du in der NSV?**